



Die neue St. Galler Regierung vor ihrem historischen Sitz der Pfalz (von links): Fredy Fässler (SP), Laura Bucher (SP), Stefan Kölliker (SVP), Bruno Damann (CVP), Marc Mächler (FDP), Susanne Hartmann (CVP), Staatssekretär Benedikt van Spyk und Beat Tinner (FDP). Bild: Gian Ehrenzeller/Keystone (St. Gallen, 19. April 2020)

Ein Gesundheitschef mit Ablaufdatum

Volkswirtschaftsdirektor Bruno Damann übernimmt das Gesundheitsdepartement. Die Finanzen wechseln von der CVP zur FDP.

Regula Weik und Christoph Zweili

«Man sollte nicht allzu viel denken, wenn man in eine konstituierende Regierungssitzung geht», antwortet der heutige St. Galler Volkswirtschaftsdirektor und künftige Gesundheitschef Bruno Damann auf die Frage, ob er mit diesem Departementswechsel gerechnet hat. Damanns Gesicht verrät mehr als seine Worte. Freude sieht anders aus. Sein Ausdruck ist versteinert, sein Blick geht ins Leere. Damann dürfte nicht übermütig nach den Spitälern gegriffen haben. Er ist wohl eher über seinen Beruf gestolpert. Damann ist Arzt. Bereits macht die Runde, er sei überredet, vielleicht gar zwangsversetzt worden. «Kein Kommentar», sagt Damann. Er lässt sich nicht in die Karten blicken. Die Regierung tut es auch nicht.

Die Aufgabe der Departementsverkündigung fällt Stefan Kölliker als amtsältestes Regierungsmitglied zu. Nachdem der Beginn der Medienkonferenz zweimal nach hinten verschoben wurde, liegt die Frage nahe: Wurde um die Zuteilung der Departemente gerungen? «Sie können ruhig weiter interpretieren. Wir machen zu den Zuteilungen keine Ausführungen. Es geht nichts nach draussen», macht Kölliker gleich zu Beginn der Medienorientierung klar. Dann doch soviel: «Dass die St. Galler Regierung die Departemente nach der persönlichen Eignung der Amtsträger vergibt, hat eine lange Tradition.» Acht Minuten und der Spuk, respektive die Medienorientierung ist vorbei.

«Es gibt kein beliebtes oder unbeliebtes Departement», sagt Damann. «Es gibt sieben Departemente. Die Regierung glaubt, dass dies der beste Ent-

scheid ist.» Auf dem Tagblatt-Podium im Februar hatte Damann, auf einen Wechsel ins Gesundheitsdepartement angesprochen, geantwortet: «Das wäre eine schlechte Lösung.» Ärzte seien in dieser Sache befangen.

Damann wird nun die Aufgabe zustehen, die in den Regionen umstrittene Spitalstrategie der Regierung zu vertreten. Er stehe voll und ganz dahinter. «Ich bin als Politiker und Mediziner überzeugt, dass es die richtige Lösung ist», sagt der neue Gesundheitschef. Ist die Hoffnung der Regionen, die Schliessung der Landspitäler sei mit der Coronakrise vom Tisch, falsch? «Das wäre ein falscher Eindruck.»

Nach dem Departementswechsel von Damann ist aber auch klar: Spätestens in vier Jahren muss der Kanton St. Gallen bereits wieder eine neue Gesundheitschefin oder einen neuen Gesundheitschef suchen. Der CVP-Mann hat nie verschwiegen, dass die neue gleichzeitig seine letzte Legislatur sein wird. «Ich habe als Departementsvorsteher ein Ablaufdatum.» Damann wird in zwei Jahren 65.

Banker Mächler spienzelte aufs Finanzdepartement

Mit Damann als Gesundheitschef haben sich die Bürgerlichen ein Schlüsseldepartement «zurückgeholt». Als ebensolches gelten auch die Finanzen. Sie wird neu Marc Mächler verwalten. Der Banker hatte bereits vor vier Jahren darauf gespiziert; die Regierung wollte das Schlüsseldepartement damals aber nicht mit einem Neuling besetzen.

Nach dem Wechsel des bisherigen Finanzchefs Benedikt Würth nach Bern war der Weg für Mächler nun frei. Ist es reizvoll mitten in der Coronakrise, wo

die Ausgaben drastisch steigen und die Einnahmen wegbrechen, die Staatsfinanzen zu übernehmen? Mächler ist sich dessen bewusst: «Der Spielraum ist eng.» Doch: «Der Kanton St. Gallen hat sich in guten Zeiten ein Polster angelegt. Wir haben Reserven. Diese werden wir nun einsetzen, um die Krise zu bewältigen.»

Auf die Frage, ob dem Kanton ein Sparpaket droht, antwortet der Freisinnige: Das würde er jetzt noch nicht ins Auge fassen. «Aber, wenn die Rezession bis 2021 oder 2022 andauert, wird es für die Staatsfinanzen eng.»

Erstmals wird eine Frau St. Galler Bauchefin

Zwei der drei frei werdenden Departemente nach den Rücktritten der Regierungsmitglieder Heidi Hanselmann, Martin Klöti und Benedikt Würth sind somit mit Bisherigen besetzt. Damit ist auch die Ausgangslage für die drei neu

gewählten Regierungsmitglieder Laura Bucher, Susanne Hartmann und Beat Tinner eine neue.

Traditionell halten im Kanton St. Gallen CVP und FDP das Bau- und das Finanzdepartement. Doch ebenso ungeschriebenes Gesetz ist: Keine der beiden Parteien stellt beide Departementsspitzen. Und so bleibt es auch.

Die Finanzen wechseln von der CVP zur FDP, der Bau geht von der FDP an die CVP. Neue St. Galler Bauchefin wird Susanne Hartmann. Für die Wiler Stadtpräsidentin und Baujuristin ist es eine «Rückkehr»; von 2007 bis 2012 hatte sie im Rechtsdienst des Tiefbauamts Zürich gearbeitet und grosse Bauprojekte begleitet. Wichtig werde ihr die Zusammenarbeit mit den Gemeinden sein, sagt Susanne Hartmann. Und: «Ich möchte die Klimapolitik zurück auf die politische Agenda holen.» Dabei müsse es mehr um Anreize, denn um Bestrafung gehen. Klimapolitische

Forderungen müssten finanzierbar, Ökonomie und Ökologie im Gleichgewicht sein. Mit Susanne Hartmann leitet erstmals eine Frau das St. Galler Baudepartement.

«Rund um Corona dürfen wir die sozialen Fragen nicht vergessen»

«Ich bin mit dem Entscheid der Regierung zufrieden», sagt Beat Tinner, neuer Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements – da gebe es viele Berührungspunkte mit seiner bisherigen Tätigkeit, sagt der Wartauer Gemeindepräsident und erwähnt den öffentlichen Verkehr oder die Biodiversität. «Die grössten Herausforderungen werden aktuell die Folgen der Coronakrise sein, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit», sagt der Freisinnige.

Auch Laura Bucher freut sich. «Das Departement des Innern ist für eine Sozialdemokratin ein Schlüsseldepartement.» Kultur, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Gleichstellung – alles Themen, die Laura Bucher seit Jahren beschäftigt und die wesentlich sind in ihrem Departement. Und: «Wir dürfen die sozialen Fragen und Probleme, die Corona ausgelöst hat, nicht übersehen.»

Und was ist mit den Bisherigen Stefan Kölliker und Fredy Fässler? Wer die beiden vor der Medienkonferenz beobachtet hat, stellte rasch fest: Sie wirken gelöst und äusserst zufrieden. Die beiden verspürten keine Wechselgelüste. Fässler (SP) bleibt dem Sicherheits- und Justizdepartement treu und auch Kölliker (SVP) zieht es nach zwölf Jahren in kein anderes Departement. «Ich kann im Kanton St. Gallen noch viel Gutes tun», sagt der inzwischen amtsälteste Bildungschef der Schweiz.

«Die Regierung glaubt, dass dies der beste Entscheid ist.»

Bruno Damann
Neuer St. Galler Gesundheitschef

«Wir haben in guten Zeiten ein Finanzpolster angelegt.»

Marc Mächler
Neuer St. Galler Finanzchef